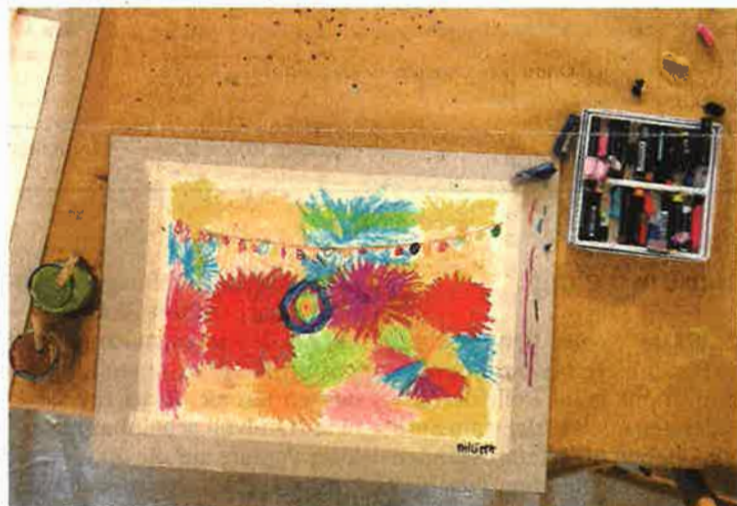


Schulkinder nehmen die Kirche in Beschlag

Advent Im St. Peter in Zürich findet eine besondere Aktion statt: Klassen des Schulhauses Schanzengraben malen Bilder, die Gerry Hofstetter dann an den Kirchturm projiziert.



St. Peter wird für die Kinder zum Erlebnisraum. Während die einen auf Erkundungstour gehen, malen die anderen ihr Bild fertig. Fotos: Urs Jaudas

Susanne Andereg

Sie sind schon von weitem zu hören, die 44 Kinder, die plaudernd die Gasse heraufkommen und in die St. Peterhofstatt einbiegen. Pfarrer Ueli Greminger erwartet die Gruppe und bittet sie in die Kirche. Mitten im Kirchenschiff stehen zwei lange Tische, die wie der Boden darunter mit Schutzpapier abgedeckt sind. Heute wird hier gemalt. Die Kinder ziehen ihre Jacken aus und setzen sich. Sie sind zum Teil noch klein, im Zahnlückenalter. Erst- bis Drittklässler bunt gemischt. Ihre hellen Stimmen erfüllen den Raum. Bis die Lehrerin in die Hände klatscht. Zweimal kurz, einmal lang, dreimal kurz. Die Kinder horchen auf, sie wiederholen das Klatschen. Nach drei Durchgängen mit wechselndem Rhythmus ist es ganz still in der Kirche. Die Schulstunde beginnt.

Im Sommer hat das Ressort Zürich des «Tages-Anzeigers» den Anfang gemacht beim Projekt des Vereins St. Peter, das jetzt eine Fortsetzung findet: «Werktags in der Kirche». Es geht darum, den Kirchenraum auch unter der Woche mit Leben zu füllen. Drei Tage lang hatte die Züri-Redaktion im St. Peter recherchiert,

diskutiert und geschrieben und ist dabei in Kontakt gekommen mit Leuten aus dem Quartier und aus der Leserschaft. Jetzt im Advent tauschen Schulkinder aus dem Schulhaus Schanzengraben für jeweils einen Morgen das Klassenzimmer mit der Kirche.

Zwei Langzeitprojekte

Laut der Initiantin von «Werktags in der Kirche», Annina Hess-Cabalzar, ist die zweite Folge dank einer spontanen Zusammenarbeit zustande gekommen, einer Kombination mit dem Projekt «Bildung für alle – Schulen im Rampenlicht». Und dank der anpackenden Art von Lichtkünstler Gerry Hofstetter. Er habe innert Kürze alles organisiert und die nötigen Bewilligungen eingeholt. Die Aktion findet nämlich nicht nur in der Kirche statt, wo die Kinder zeichnen, sondern auch im öffentlichen Raum: Hofstetter wird die Zeichnungen an den Turm von St. Peter projizieren, an den Adventswochenenden jeweils samstags und sonntags von 17 bis 21 Uhr. Dafür brauchte er acht verschiedene Bewilligungen der Stadt.

Gerry Hofstetter hat Erfahrung im Umgang mit Behörden und Schulen. Seit über einem Jahr

schon ist er auf Lichtkunsttour zu Schulhäusern in vielen Kantonen. Es ist ein gemeinsames Projekt mit der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik, das durch Beiträge der öffentlichen Hand unterstützt wird. Die Kinder zeichnen, und Hofstetter projiziert die Werke an die Schulhäuser. Er will damit zeigen, wie viel Integrationsarbeit die Schulen leisten. Am 17. Dezember ist das Schulhaus Sihlfeld in Zürich an der Reihe; es feiert sein 100-jähriges Bestehen mit einer Lichtinstallation.

Projektion vom Storchen aus

Im St. Peter hat die erste Gruppe Kinder schon vor einer Woche gemalt. Ihre Bilder zum Thema «Eusi Stadt» werden kommenden Samstag und Sonntag an den Kirchturm projiziert. Gestern lautete das Thema «Licht», und die Bilder werden am übernächsten Wochenende ausgestrahlt. Hofstetter steigt dafür auf die Dachterrasse des Hotels Storchen. Er erklärt den Kindern, was dann passiert: «Jede Zeichnung wird drei- bis viermal minutenlang auf der ganzen Breite des Turms zu sehen sein.» Und das am besten vom Limmatquai aus.

Konzentriert gehen die Kinder jetzt an die Arbeit. Zuerst kommen die Wachsfarben zum Einsatz. Maurice zeichnet kleine Feuerwerke, die von allen Seiten ins Bild ragen. Manuel malt eine «Lichtexplosion» in Orange und Gelb, Charlotte eine riesige grüne Kerze mit schwarzem Docht und gelb-roter Flamme, Melina einen grossen gelben Mond, der sich im blauen Wasser spiegelt. Nur die Technik ist vorgegeben: Gezeichnet wird mit Wachsfarben, danach wird mit dünner Wasserfarbe darübergemalt.

Nach einer Stunde sind fast alle fertig. Die 10-Uhr-Pause ist fällig. Die Kinder stürmen hinaus, spielen Fangis auf dem grossen Platz. Ein paar Mädchen steigen auf die Empore, wo die Organistin am Üben ist. Eine Gruppe Buben verschwindet im Chor und taucht auf der Kanzel wieder auf. Pfarrer Ueli Greminger schaut amüsiert zu. Er findet es schön, wie die Kinder die Kirche erleben. «Es ist ja kein heiliger Raum, sondern einer, der gebraucht wird.» Am Morgen des 4. Dezember wird wieder gemalt.

Alle Zeichnungen werden in der Kirche ausgestellt. Diese bleibt an den Adventswochenenden bis 21 Uhr geöffnet.

ZÜRITIPP

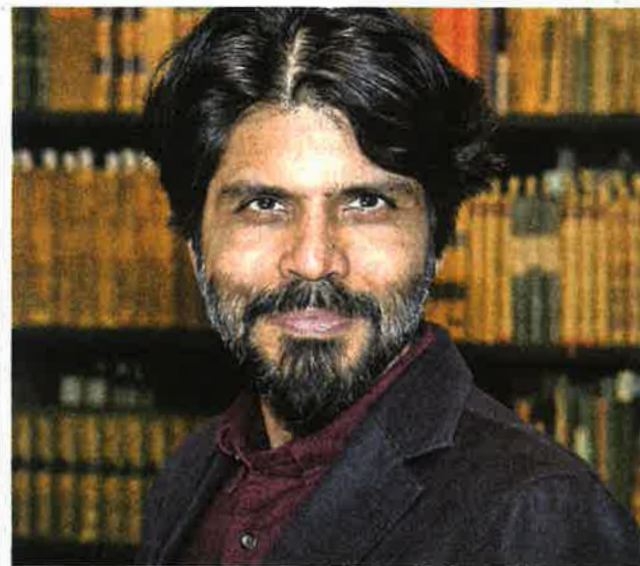


Foto: Windh

Koloniales Erbe und der Westen

Diskussion/Lesung Er ist brillant, streitbar und zählt zu den wichtigsten Intellektuellen der Gegenwart: Der indische Autor Pankaj Mishra («Das Zeitalter des Zorns») spricht über sein

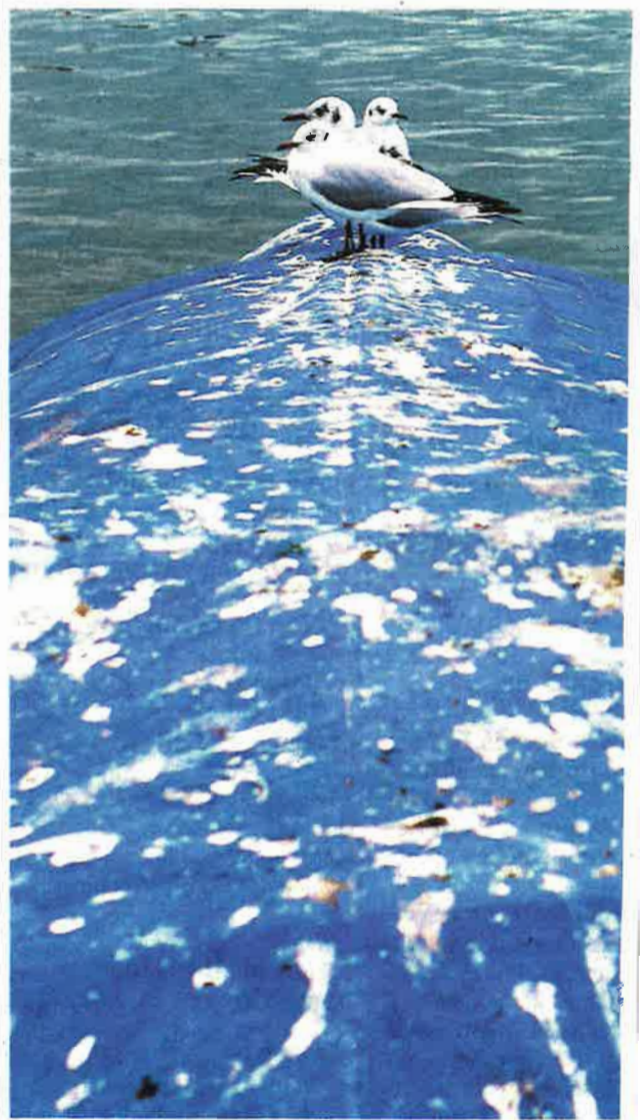
Schreiben, die Netflixse «Crown» und die Bluts Kolonialismus.

Landesmuseum Museumstr. 2, 18.30–20 U

WWW.ZUERITIPP.CH

Zone 110

Unterwegs in Zürich mit Boris Müller



«Die weisse Pracht»: Das Künstlerkollektiv Jonathan präsentiert stolz sein neues, konsequent in Züri-Farben gehaltenes Werk.

Sonntag, 15.42 Uhr
Limmatquai

Boris Müller ist Bildredaktor beim «Tages-Anzeiger» und Foto Fotokolumne.tagesanzeiger.ch